

# HANDBALLpost

FRÜHJAHR 2015 : Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen



## DER STRATEGEGE

Von der WM in Katar zum DHB-Pokal nach Leipzig

## DIE SCHULE

HVS-Unterstützung für Hilfsprojekt in Gambia

## DAS POSTER

Nationalmannschaft in der Heftmitte

2,95€



**D**ie 24. Handball-Weltmeisterschaft der Männer wird in mehrerer Hinsicht in besonderer Erinnerung bleiben. Es war die erste Handball-WM in Asien, vergeben an das kleinste Emirat am Persischen Golf: Katar. Ein Wüstenstaat, reich geworden durch Erdöl und Erdgas, der zu einem Global Player im Sport aufsteigen und gern Olympia 2024 oder 2028 ausrichten will. Bis 2022 wird er inklusive der umstrittenen Fußball-WM Gastgeber von insgesamt 15 Weltmeisterschaften sein. Die Handball-WM 2015 war unter diesem Blickwinkel nur eine Etappe dahin. Sie wird als eine WM der kurzen Wege (alle Spiele in Doha), der modernen Hallen und der perfekten Bedingungen für Mannschaften, Mediziner und Medien in die WM-Geschichte eingehen. Das Resümee von IHF-Präsident Moustafa („Die hervorragend organisierte Weltmeisterschaft hat Standards für die Zukunft gesetzt.“) erfuhr deshalb in dieser Hinsicht kaum Widerspruch, trotz mancher Pannen um Tickets und angeblich ausverkaufte Hallen.

Sportlich gesehen sorgte insbesondere Gastgeber Katar mit seiner maximalen Ausreizung der aktuell geltenden IHF-Transfer-Regelungen für reichlich Wirbel und harsche Kritik. „Diese Weltmeisterschaft war eine Schande für den gesamten Handballsport“, fand der

## LIEBE LESER,

Präsident des norwegischen Handballverbandes, Arne Johannessen, drastische Worte für die Möglichkeit, sich eine Nationalmannschaft zusammenkaufen zu können.

Und die Deutschen? Mit einer umstrittenen Wildcard erst nachträglich ins Turnier gerutscht, mit umformierter Mannschaft sowie mit einem Selbstbewusstsein und Kompetenz ausstrahlenden neuen Bundestrainer Dagur Sigurdsson gelang ihnen eine kaum zugetraute Wiederauferstehung. „Die Mannschaft hat unsere Erwartungen übererfüllt“, gab DHB-Präsident Bernhard Bauer zu Protokoll. Auch Bob Hanning, DHB-Vizepräsident Leistungssport, sieht das Aushängeschild des deutschen Handballs auf gutem Weg: „Wir sind wieder in der Weltspitze angekommen, aber mittendrin sind wir noch nicht. Jetzt müssen wir die WM analysieren und an den richtigen Stellschrauben drehen, um die Mannschaft weiterzubringen.“

Und so überwiegt am Ende die Freude über die mit Platz 7 verbundene Teilnahmemöglichkeit an einem der drei Qualifikationsturniere für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de

Ronald Meier,  
Geschäftsführer  
des Handball-  
Verbandes  
Sachsen (HVS).



Foto: Christian Modia

Janiero. Dann aber hoffentlich wieder im frei empfangbaren Fernsehen. Die nicht zustande gekommene Einigung zu den Übertragungsrechten im öffentlich-rechtlichen TV wird ebenfalls – zumindest für Deutschland – als eine Besonderheit dieser WM in Erinnerung bleiben.

*Ronald Meier*



-----04 **NATIONAL** 1. + 2. Bundesliga

-----08 **REGIONAL** 3. Liga

-----09 **REGIONAL** MHV-Oberliga

-----10 **LOKAL** Sachsenliga

-----12 **KREUZ UND QUER** Die Verbandsseiten

-----16 **INTERNATIONAL** Die Handball-WM 2015

-----18 **BUDENZAUBER** Die schönsten Fotos von der WM

-----21 **ABC** Die Nachwuchs-Seiten

-----25 **ZWEI MINUTEN** Die Schiedsrichter-Seite

-----26 **AUFSTELLUNG** Die Vereinsseite

-----27 **RÜCKRAUM** Die Geschichtsseite

-----28 **CHEMNITZ** Neues aus dem Spielbezirk

-----29 **LEIPZIG** Neues aus dem Spielbezirk

-----30 **OSTSACHSEN** Neues aus dem Spielbezirk

-----31 **SACHSEN-MITTE** Neues aus dem Spielbezirk

-----32 **AUSZEIT** Die Ratgeber-Seite

-----34 **MEISTERTITEL** Die Glückwunsch-Seite

-----34 **IMPRESSUM**

Riesenstimmung beim DHB-Pokal-Viertelfinale zwischen SC DHfK und Füchsen Berlin

# HANDBALLFEST IN LEIPZIG

Ausverkauftes Haus, DHB-Pokal-Viertelfinale, den Titelverteidiger zu Gast: Was braucht es mehr für ein großes Handballfest? Offiziell 6351 Zuschauer erlebten in der Arena Leipzig bei der Partie zwischen dem Zweitliga-Spitzenreiter SC DHfK und dem mit vielen Stars gespickten Erstligisten Füchse Berlin einen stimmungsvollen Abend.



Foto: Elmar Kell

Stimmungsvolle Kulisse: Das Spiel in der Arena Leipzig war innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Nach dem EHV Aue 2012 hat es erst zum zweiten Mal ein sächsisches Männerteam bis ins DHB-Pokal-Viertelfinale geschafft.



Foto: Christian Modia

Tolle Technik: Der schwedische Auswahlspieler Matthias Zachrisson im Anflug auf das DHfK-Tor.

**A**m Ende war keiner traurig: Die Füchse haben mit dem 29:19-Pokalsieg über den SC DHfK das Final Four am 9./10. Mai in Hamburg erreicht und damit ihre Chancen auf Titelverteidigung und Europacup-Teilnahme gewahrt. Für die Leipziger war bereits der Einzug unter die letzten Acht nach Siegen über Bittenfeld, Hüttenberg und Balingen der größte Erfolg in der Vereinsgeschichte seit Neugründung der DHfK-Handball-Abteilung vor acht Jahren. Und die Zuschauer, die ihre Mannschaft mit einer vollen Halle belohnten, feierten in Ermangelung des diesjährigen All Star Games kurzerhand beim DHB-Pokal-Viertelfinale ihr großes Handballfest. So quittierten sie nicht nur jeden Treffer der heimischen Mann-



Foto: Christian Modia

schaft mit frenetischem Beifall, sondern freuten sich auch, Bundestrainer Sigurdsson und Stars wie Heinevetter, Drux oder Romero live erleben zu können. Deren Präsenz und Dominanz war be-

Jugend kämpft: Leipzigs B-Nationalspieler Lukas Krzickalla (21) im Laufduell mit Berlins A-Nationalspieler Paul Drux (20).

eindruckend, eine Partie auf Augenhöhe im wahrsten Sinne des Wortes unmöglich. An den körperlich überlegenen und international erfahrenen Berliner Abwehr-Recken zerschellten die Leipziger Angriffsbemühungen ein ums andere Mal. Ausgerechnet der Jüngste avancierte mit seiner Unbekümmertheit zum besten Werfer der Gastgeber. Viermal gelang es dem 17-jährigen Franz Semper, den Ball im Kasten von Nationaltorhüter Silvio Heinevetter unterzubringen. Ein Dreivierteljahr zuvor hatte der Bornaer schon einmal erfolgreich gegen die Füchse gespielt – im Finale um die Deutsche Meisterschaft, der B-Jugend wohlgehemmt.

Die Berliner um Dagur Sigurdsson, Bob Hanning und Volker Zerbe waren



Foto: Elmar Kell

Weißer Wand: Gegen die Berliner Abwehr-Recken gab es für die körperlich unterlegenen Leipziger kaum ein Durchkommen.

## ZAHLEN

2007 Neugründung DHfK-Handball  
2008 Aufstieg Regionalliga  
2010 Aufstieg 3. Liga  
2011 Aufstieg 2. Liga  
2014 Deutscher Meister U17  
2015 Tabellenführer 2. Liga

8 000 Social-Media-Fans  
130 Sponsoren und Partner  
2 100 Zuschauer pro Heimspiel  
900 Dauerkarten-Besitzer

Sächsische Textilfirma entwickelt neuartige Funktionswäsche

# SCHUTZPATRON ZUM ANZIEHEN

Ein mittelständisches Textilunternehmen aus Sachsen tritt gegen die internationalen Branchenriesen an – mit einer völlig neuartigen Funktionswäsche namens st.able, Qualität „Made in Germany“ und Handball-Ikone Stefan Kretzschmar als Werbebotschafter.

Und jetzt Du!“ Mit diesen drei Worten ist für Stefan Kretzschmar im 35-sekündigen Werbespot über st.able (gesprochen: Sankt Ebel) alles gesagt. Zuvor hat er in der neuartigen Funktionswäsche dank „Kompression, Stabilität und Präzision“ den Ball lupenrein im Tor versenkt. Der 42-Jährige weiß, wofür er wirbt. Mit seinem Team Kretzsche hat er st.able beim Tag des Handballs in Frankfurt selbst getestet, war davon begeistert und steht seither der Riedel Textil GmbH in Limbach-Oberfrohna bei der Vermarktung ihres Produktes zur Seite.

Bislang produzierte das mittelständische Unternehmen ausschließlich für andere Marken-Hersteller. „Mit unserer Eigenentwicklung sind wir jetzt so nah am Endkunden wie nie zuvor“, sagt Einkaufsleiterin Katja Heitmann. „Das ist für uns eine große Herausforderung, bei der wir jeden Schritt genau überlegen. Qualität steht an erster Stelle.“ Tatsächlich wird st.able ausschließlich in den eigenen Produktions-

hallen gefertigt und dabei permanenten Kontrollen unterzogen. Drei Jahre hat es vom Prototyp bis zu den Kollektionen „Patrona“ für Damen und „Patronus“ für Herren gedauert, die vorerst nur im Online-Shop ([www.st-able.de](http://www.st-able.de)) und direkt im Werksverkauf in der Limbacher Talstraße zu haben sind. „Wir verstehen Sankt Able als Schutzpatron zum Anziehen“, sagt Marketingfrau Nelly Kreher. Außerdem stecke in dem Namen das englische Adjektiv „stable“, was übersetzt „stabil, fest, sicher“ bedeutet, sowie „ability“ für „Leistungsfähigkeit“. Damit sei auf den Begriff gebracht, was die Neuentwicklung auszeichnet: aktive und passive Gelenkstabilisierung, optimierte Bewegungsabläufe, deutlich weniger Muskelvibrationen und damit auch weniger Energieverluste. „Bei st.able kombinieren wir die Idee des Kinesio-Tapes mit der Wirkungsweise von Kompressionsbekleidung“, erklärt Katja Heitmann. „Ein eingearbeitetes Stabilitätsgerüst führt und unterstützt jeden einzelnen Muskel. Um diese Wirkung entfalten zu können, muss die Wäsche wie eine zweite Haut sitzen. Darum sollte man vor dem Kauf unbedingt unsere Maßtabelle beachten.“ Und Nelly Kreher ergänzt: „Mittels der Seamless-Technologie können wir die verschiedenen Stoffstrukturen nahtlos miteinander verbinden. Auch die Materialzusammensetzung sorgt für einen hohen Tragekomfort. Ob Thermoregulation, Feuchtigkeitstransport oder Geruchsneutralität: Von den ersten Nutzern haben wir bisher nur positive Resonanz bekommen.“

Die sächsische Firma kann die Vorzüge ihrer Innovation guten Gewissens preisen, denn sie hat den Entwicklungsprozess wissenschaftlich begleiten und auch eine Studie zur Funktionalität der st.able-Shorts durchführen lassen. Das Ergebnis: Die Muskelvibration geht beim Springen um 17 und beim Laufen sogar um 40 Prozent zurück. Die interne Rotation im Knie- und Hüftgelenk bei einer Sprunglandung wird nachweisbar verringert, ebenso die Adduktion in der Hüfte. Folglich fühlten sich 75 Prozent der Probanden beim Ausüben ihrer Sportart unterstützt und geschützt. „Natürlich hilft

Die Handball-Ikone: Stefan Kretzschmar unterstützt als Markenbotschafter die Etablierung des neuartigen Produktes aus Sachsen. Ein Video mit ihm ist unter [www.st-able.de](http://www.st-able.de) zu sehen.



Das Logo: Skin Technology steht für die Wirkung von der Haut bis in den Muskel.



Der Stoff: Nahtlos verbundene Gewebestrukturen simulieren den Effekt des Kinesio-Tapes.



Fotos: Riedel Textil GmbH

Das Unternehmen: Rund 200 Mitarbeiter fertigen bei Riedel Textil in Limbach-Oberfrohna hochwertige Jersey-Stoffe, technische Textilien und innovative Funktionswäsche.

der Schutzpatron nicht nur beim Handballsport, auch wenn Stefan Kretzschmar dessen bekanntestes Gesicht ist“, sagt Nelly Kreher. Doch wie es der Zufall so will: Der allererste Käufer des neuen Produkts war ein Handballer vom HC Chemnitz. Aus diesem Kontakt entwickelte sich inzwischen eine Kooperationsvereinbarung mit dem Verein in der nahe gelegenen Großstadt. Auch die Leipziger Bundesliga-Männer von DHfK-Aufsichtsrat Kretzschmar stattet Riedel Textil jetzt mit st.able aus – und hofft natürlich auf deren Aufstieg in die Erste Liga. Oder wie Kretzsche sagen würde: „Und jetzt Du!“ – Thomas Seidler

Schüler in Gambia lernen überraschend eine neue Sportart kennen

## HANDBALL? „A VERY NICE GAME!“

Der Handball-Verband Sachsen unterstützt ein Schulprojekt in Gambia. HVS-Geschäftsführer **Ronald Meier** war jetzt erstmals mit einer Delegation des Vereins „Socialis for the Gambia“ in Brufut, hat sich vom sinnvollen Einsatz der Spenden überzeugt und es sich natürlich auch nicht nehmen lassen, ein improvisiertes Handballspiel zu veranstalten. Hier ist sein Bericht.

**A**usgerechnet Gambia. Auf der Afrikakarte ist er leicht zu übersehen, der maximal 40 Kilometer breite, vollständig vom großen Nachbarn Senegal umschlossene Landstreifen, der sich, am Atlantik beginnend, entlang des Gambiaflusses etwa 450 Kilometer tief in den afrikanischen Kontinent bohrt. Ohne die „Big Five“ der Tierwelt, dem Touristenmagneten Afrikas. Warum dann ausgerechnet Gambia? Der Grund heißt „Socialis for the Gambia“, ein 1999 in Leipzig gegründeter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Hilfe zur Selbsthilfe für ein Schulprojekt zu leisten. In der ehemaligen britischen Kolonie besteht zwar Schulpflicht, doch viele Familien der friedlich zusammenlebenden Volksgruppen mit jeweils eigener Sprache und Kultur können sich die Kosten (Schulkleidung, Lernmittel, Essen) des in der offiziellen Amtssprache Englisch abgehaltenen Unterrichtes nicht leisten. So entstand bei der inzwischen verstorbenen Vereinsgründerin Brigitte Flick während einer Gambia-Reise der Gedanke, über ein spendenfinanziertes Projekt den Kindern aus ärmlichen Verhältnissen den Zugang zur Schulbildung zu ermöglichen und damit eine Zukunftschance zu geben.

Von der Idee bis zur ersten Unterrichtsstunde musste sie viele Hürden überwinden, doch zwei Jahre später, nach Vereinsgründung und Anerkennung der Gemeinnützigkeit, war es dann soweit: Auf einem vom Verein erworbenen Grundstück in der zirka 15 Kilometer von der Hauptstadt Gambias und nicht weit vom Meer entfernten Stadt Brufut konnte für 50 Kinder in zwei Klassen in einem neu errichteten Schulgebäude der Unterricht beginnen. Schulkleidung, Unterrichtsmaterialien für die Kinder sowie die Kosten für Lehrer, Wachmann und den Projektkoordinator vor Ort waren und werden von dem 1999 mit sieben Enthusiasten gestarteten und aktuell rund 400 Mitglieder großen Verein durch eingeworbene Spenden und Mitgliedsbeiträge abgesichert.

Ich selbst kam 2004 zum Verein, nachdem ich im Jahr 2000 durch einen Bericht in der Leipziger Volkszeitung auf ein zunächst anderes, aber ähnlich angelegtes und seit 1998 laufendes Hilfsprojekt aufmerksam wurde, das aber durch nicht zu lösende Probleme vor Ort 2004 abgebrochen werden musste. Weiterhin überzeugt von der Richtigkeit dieses Projektansatzes und dessen Umsetzung war der persönliche Beitritt als Vereinsmitglied und Spendensammler der Leipziger Gruppe des inzwischen mehrheitlich in Raum Amberg (Oberpfalz) wirkenden Vereines für mich ein logischer Schritt. Und nun bin ich endlich selbst vor Ort und beeindruckt von dem, was mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge und Spenden – auch vom Handball-Verband Sachsen – entstanden ist.



**Das erste Handballspiel in Brufut: Ronald Meier erklärt den Schülern noch die wichtigsten Regeln, übernimmt die Rolle des Schiedsrichters – und schon entwickelt sich eine ansehnliche Partie. Blaue Mülltonnen müssen als Torbegrenzung herhalten, die Linien sind mit Schulkreide aufgemalt.**

Auf einer rechteckigen Fläche, so groß wie anderthalb Fußballfelder, umgeben von einer in Gambia typischen und notwendigen Mauer, sind um den zentralen freien Platz einstöckige Schul- und Wirtschaftsgebäude entstanden. Das Ganze ergänzt durch einen eigenen Brunnen für die separate Wasserversorgung mit einem liebevoll gepflegten Gemüsegarten und einem überdachten Küchenbereich, wo jeder der aktuell 600 Schülerinnen und Schüler aus den insgesamt 18 Klassen mit einer warmen Mahlzeit versorgt wird. Der 2010 fertiggestellte Elektrizitätsanschluss brachte

weitere Erleichterungen. Trotz nach wie vor häufiger Stromausfälle ist das im selben Jahr fertiggestellte Computerkabinett ein gern genutzter Raum und der Umgang mit dem Computer mittlerweile ein fester Bestandteil des wöchentlichen Unterrichtsprogramms. Ein Blickfang ist das von der Leipziger Gruppe finanzierte, zwischen den Schulgebäuden platzierte und von den Schülern bunt bemalte Rundhaus. Hier treffe ich Verena, eine 18-jährige Abiturientin aus Bayern, die seit sechs Monaten als Praktikantin im Kreativhaus täglich mit allen Klassen aktiv ist. Sie hat daran viel Freude und ihren Aufenthalt gerade um zwei Monate verlängert.

Doch zunächst wird unsere Delegation von Projektkoordinator Hatap Beyai und Schulleiter Aliou Jatta im Headoffice herzlich willkommen geheißen. In dem kleinen Direktorzimmer hängen fein säuberlich Übersichten zu Schülerentwicklungszahlen, Stundenpläne und

Sachsen fiebern mit deutscher Nationalmannschaft bei Handball-WM in Katar

# „OLYMPIA IST JETZT PFLICHT“

Von Null auf Sieben hat es die deutsche Nationalmannschaft bei der Handball-WM in Katar geschafft. Das Abschneiden der Sigurdsson-Truppe bot auch für Sachsens Handballszene reichlich Gesprächsstoff.



Foto: dpa

Hat noch viel vor: Bundestrainer Dagur Sigurdsson setzte bei der WM ein erstes Ausrufezeichen.

Wie die Nationalmannschaft spielt, ist entscheidend für das Ansehen unserer Sportart“, weiß HVS-Präsident Uwe Vetterlein. „Darum ist es gut, dass sie sich trotz des unglücklichen Scheiterns im Viertelfinale am Ende noch einmal mit einem Sieg im Spiel um Platz sieben von der WM verabschiedet hat. Die Olympia-Teilnahme 2016 in Rio de Janeiro muss jetzt Pflicht sein. Dass der deutsche Handball bei einem großen Turnier fehlt, darf einfach nicht mehr passieren“, sagt der Dresdner.

Nachdem Deutschland als ungeschlagener Gruppen erster ins Achtelfinale eingezogen war, dort Ägypten

deklassierte und die ersten Titelträume reiften, hatte DHB-Vize Bob Haning bereits gewarnt: „Das ist nur eine Momentaufnahme – eine schöne zwar, aber keine nachhaltige.“ Nicht ohne Grund heißt das DHB-Programm „Perspektive 2020“, nicht 2015. So sieht es auch DHfK-Nachwuchskoordinator Matthias Albrecht: „Dagur Sigurdsson ist erst wenige Monate als Bundestrainer im Amt. Sein System konnte noch gar nicht richtig greifen. Paul Drux ist nur der Anfang. Alle Positionen müssen doppelt mit hervorragenden Spielern besetzt sein. Es wird noch Zeit brauchen, bis wir wieder dauerhaft zur Weltspitze gehören.“

Dass junge Leute wie der 19-jährige Berliner schon in der Stammformation standen und Verantwortung übernehmen, findet auch Elke Kirsten von der SBL Leipzig „ganz

stark und ein gutes Zeichen für die Zukunft“. Als zum Beispiel der Magdeburger Matthias Musche nach der Partie gegen Saudi-Arabien zum „Man of the Match“ gewählt wurde, ist die ehemalige Torfrau und Frauen-Trainerin jubelnd vor dem Fernseher aufgesprungen. „Das ist doch eine unglaubliche Geschichte: Elf Treffer, bester Spieler – und das beim WM-Debüt!“ Vor Dagur Sigurdsson zieht sie den Hut: „Er ist das komplette Gegenteil seines Vorgängers, strahlt immer Ruhe und Zuversicht aus. Und die Mannschaft folgt ihm, das ist das Wichtigste.“

Dass von all dem ein Millionenpublikum kaum etwas mitbekommen hat, weil die Handball-WM nur im Pay-TV lief, ärgert HVS-Finanzchef Knut Berger. „Bei uns in Flöha hat auch noch die einzige Sky Sportsbar dichtgemacht, und die Internet-Geschwindigkeit reicht gerade mal für Ruckel-Bilder. Einfach nur ärgerlich. Ich bin gespannt, was zur Fußball-WM in Katar passiert.“

Und sonst? Ach ja: Frankreich ist wieder mal Weltmeister geworden. Und die hoch dotierte Internationalmannschaft von Katar hat es bis ins Finale geschafft. Weil Geld offenbar doch Tore wirft. Auch eine Perspektive 2020, aber keine gute. ----- sei

Entlassen, entlastet, entspannt

## HEUBERGER PRIVAT BEIM NACHWUCHS

Ist das nicht...? Ja, das ist Martin Heuberger. Die Handball-WM läuft, und der Ex-Bundestrainer steht in der Riedsporthalle Ichenheim und schaut sich das Länderpokalspiel zwischen den Jugendauswahlen Sachsens und Südbadens an. Er hat sich unter die Zuschauer gemischt, mit einer Tasse Kaffee in der Hand, locker an eine Säule gelehnt, ist ganz privat gekommen. „Sie hier und nicht in Katar?“ Nein, das wäre gemein. „Was machen Sie denn in unserer ländlichen Gegend?“, fragt er stattdessen und kann sich noch genau an das Handballpost-Gespräch vor dem All Star Game vergangenes Jahr in Leipzig erinnern. Hut ab, der Mann hat ein gutes Gedächtnis.

Heuberger wohnt ganz in der Nähe, in Schutterwald, wo er einst als Handballer begann. „Wenn der Länderpokal schon mal hierher kommt, dann schau ich mir das natürlich an“, sagt der einst so erfolgreiche Nachwuchstrainer. Der DHB wollte ihn zwar nicht mehr als Nationalcoach beschäftigen, aber auch nicht

in die Wüste schicken, hätte seine fachliche Kompetenz gern behalten, als Sportdirektor zum Beispiel. Doch die Enttäuschung über das Scheitern in der WM-Qualifikation gegen Polen saß zu tief. Zumal der 50-Jährige zuvor schon Olympia und EM verpasst hatte. Es war genug, es ging nicht mehr, daran hätte auch später die überraschende Wildcard für Katar nichts geändert. Heuberger kehrte wieder zurück ins normale Berufsleben, arbeitet im Landratsamt Ortenaukreis Offenburg, Abteilung Personalwesen. Und er wirkt, als sei ihm eine große Last genommen, nicht mehr so fahrig wie noch vor einem Jahr.

An der Nationalmannschaft hängt sein Herz nach wie vor. Keine Frage, dass er sich alle Spiele im Fernsehen anschaut. Und manchmal ist das Leben ironisch: Ausgerechnet gegen Polen gelingt Deutschland der perfekte Start ins WM-Turnier. Heuberger kann gönnen: „Das war eine ganz starke Leistung.“ Und ergänzt: „In Magdeburg hat mir



Landratsamt statt Länderspiel: Martin Heuberger Herz hängt dennoch weiter am Handball.

Foto: dpa

aber auch Patrick Wienceck gefehlt. Und etwas Glück. Sonst hätten wir vielleicht nicht so knapp verloren und wären direkt für Katar qualifiziert gewesen.“ Dass er dann aber tatsächlich in der Wüste gelandet wäre und jetzt nicht entspannt in der Riedsporthalle stehen würde, darüber kann Martin Heuberger sogar schon wieder lachen. --- Thomas Seidler

Exzellente Jugendarbeit mit Bundesliga-Zertifikat gewürdigt

# GÜTESIEGEL FÜR AUE UND LEIPZIG

26 von 39 Vereinen der 1. und 2. Bundesliga der Männer haben das Zertifikat für exzellente Jugendarbeit 2015 bekommen – teils mit Auflagen, teils mit Stern als Zusatzprädikat. Aus den neuen Bundesländern erhielten fünf Klubs das begehrte Gütesiegel, darunter gleich zwei aus Sachsen.

Jedes Jahr vergibt die DKB Handball-Bundesliga das Jugendzertifikat für herausragende Nachwuchsarbeit. Nur 26 Vereine erfüllten die Kriterien, davon neun aus Liga zwei. Mit dem EHV Aue und dem SC DHfK Leipzig erhielten gleich zwei Sachsen-Klubs die Auszeichnung, beide bereits zum dritten Mal in Folge.

Das Jugendzertifikat als ligaübergreifendes Gütesiegel wurde 2008 zum ersten Mal an Profiklubs verliehen, die optimale Bedingungen für die Ausbildung von künftigen Spitzenspielern schaffen. Zu den Kriterien gehören ausgereifte Betreuungs- und Ausbildungskonzepte im Hinblick auf die duale Karriere sowie die Qualität von Trainerstab, Teams und Training. Ziel des Jugendzertifikats ist die Sicherung einer hochwertigen und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Talenten in den Profi-Vereinen. Der Vergabeausschuss



**Gut aufgestellt:** Der Handball-Nachwuchs des SC DHfK Leipzig trainiert unter zertifizierten Bedingungen. In Aue sorgen dafür EHV und SC Nickelhütte.

besteht aus Professor Klaus Cachay von der Universität Bielefeld, Klaus Langhoff, 1980 Handball-Olympiasieger als Trainer, und Holger Kaiser, Geschäftsführer der Handball-Bundesliga GmbH.

Neben der Ehre, das Gütesiegel tragen zu dürfen, gibt es auch einen finanziellen Aspekt: Bundesliga-Vereine, die das Jugendzertifikat nicht vorweisen können, müssen zum Teil beträchtliche Summen in einen Fond einzahlen, dessen Mittel in Projekte fließen, welche die Nachwuchsarbeit im Handballsport allgemein fördern. Dazu gehören Trainersymposien, Kindertrainingsseminare, positionsspezifische Lehrgänge sowie das bundesweit größte Nachwuchsturnier „Rookie Cup“. ----- hbl

**Jugendzertifikat 2015 mit Stern:** Füchse Berlin, Rhein-Neckar Löwen, SC Magdeburg, VfL Gummersbach, TBV Lemgo, TSV Hannover-Burgdorf, SG Flensburg-Handewitt; TSV Bayer Dormagen

**Jugendzertifikat 2015:** Frisch Auf Göppingen, HBW Balingen-Weilstetten, HSV Handball, THW Kiel, TSG Ludwigshafen-Friesenheim, TSV GWD Minden, TuS N-Lübbecke, Bergischer HC, HSG Wetzlar, SG BBM Bietigheim; EHV Aue, SC DHfK Leipzig, ThSV Eisenach, HC Empor Rostock, TUSEM Essen, TV 1893 Neuhausen, Eintracht Hildesheim, TV Hüttenberg

Dietrich folgt auf Witusch

## SACHSEN HAT EINEN NEUEN LANDESTRAINER

Jacob Dietrich, 27 Jahre, B-Lizenz-Coach, Sportwissenschaftler – seit 1. Februar ist er der neue Landestrainer des Handball-Verbandes Sachsen. Dietrich setzte sich im Auswahlverfahren gegen sechs andere Bewerberinnen und Bewerber durch.

Jacob Dietrich ist Nachfolger von Christian Witusch, der vier Jahre als Landestrainer für den HVS tätig war und Ende vergangenen Jahres zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) nach Frankfurt am Main wechselte. Der neue HVS-Chefcoach geht seine Aufgabe hoch motiviert an: „Ich freue mich sehr auf die Herausforderungen als Landestrainer und habe mir vorgenommen, die tolle Arbeit meiner Vorgänger Steffen Wohlrab und Christian Witusch bestmöglich fortzuführen, sowie neue Ideen einfließen



**Erfolgreicher Einstieg:** Jacob Dietrich hat von Christian Witusch (links) das Amt des sächsischen Landestrainers übernommen und sogleich mit dem weiblichen Team Sachsen 2000 das DHB-Sichtungsturnier gewonnen.

zu lassen. Mein Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit unseren Landesleistungs- und Talentstützpunkten, bei DHB-Sichtungen und Länderpokal-Turnieren erfolgreich zu sein, talentierte Jungen und Mädchen entsprechend zu fordern und zu fördern.“

Jacob Dietrich ist gebürtiger Thüringer und legte in Weimar am Friedrich-Schiller-Gymnasium sein Abitur ab. Parallel dazu begann er 2003 beim ortsansässigen HSV Weimar seine Trainerlaufbahn im Nachwuchsbereich. Durch sein Studium der Sport-

wissenschaft mit Schwerpunkt Leistungssport ab 2006 an der Uni Leipzig wechselte er im Sommer 2007 als Nachwuchstrainer zum SC Markranstädt, wo er ab 2011 als Nachwuchskoordinator tätig war. Jacob Dietrich gehört seit 2011 zum HVS-Trainerstab und ist derzeit gemeinsam mit Christian Pleißner verantwortlich für die weibliche Landesauswahl vom Jahrgang 2000. Mit ihr gelang ihm der perfekte Einstieg ins neue Amt: Als erste Mädchenmannschaft aus Sachsen gewannen seine Schützlinge das zentrale DHB-Sichtungsturnier in Kienbaum (mehr dazu auf Seite 21). ----- R. M.

## RECHTS-HAND

Von **Andreas Zschiedrich**  
HVS-Vizepräsident Recht

Gut zu wissen

**Nach Versicherungsschutz** wird häufig gefragt, meistens aber erst dann, wenn etwas passiert ist. Die ARAG-Sportversicherung gewährt einen umfassenden Schutz für alle satzungsgemäßen Vereinsaktivitäten. Voraussetzung ist die Mitgliedschaft im Verein. Zu den Vereinsaktivitäten gehören der Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie alle offiziellen Veranstaltungen wie Sport- und Spielfeste, Trainings- und Freundschaftsspiele, Traditionsturniere, Mitgliederwerbveranstaltungen und Veranstaltungen zur Abnahme des Sportabzeichens.

**Versichert sind** alle Trainer, Übungsleiter, Kampf- und Schiedsrichter, Betreuer, Helfer, Organisatoren und Teilnehmer, soweit sie Vereinsmitglieder sind. Keinen Versicherungsschutz über den Verein haben Teilnehmer an Vereinsveranstaltungen, die keine Mitgliedschaft im Verein besitzen. Das betrifft neben Eltern und Großeltern speziell die Teilnehmer an Traditionsveranstaltungen und die Teilnahme an Schnupperkursen (Vorschulgruppen) sowie die Abnahme des Sportabzeichens. Hier empfiehlt sich der Abschluss einer „Nichtmitgliederversicherung“. Darüber sind pauschal alle aktiv teilnehmenden Nichtmitglieder an Vereinsveranstaltungen versichert. Schiedsrichter, Trainer/Übungsleiter, Zeitnehmer/Sekretäre und Funktionsverantwortliche im Ehrenamt, die auf Verbandsebene oder deren Untergliederungen (SBL, SKL) tätig sind, müssen gesondert über den Verband bzw. dessen Untergliederungen eine Kfz-Zusatzversicherung abschließen.

**Bei einem Schiedsrichter** zum Beispiel verhält es sich wie folgt: Für Trainings- und Freundschaftsspiele, die sein Verein organisiert und durchführt, ist er über seine Vereinsmitgliedschaft versichert. Für alle anderen Spiele, für die er von Verband/SBL/SKL angesetzt wird, benötigt er jeweils eine Kfz-Zusatzversicherung. Gleiches gilt auch für ehrenamtlich Tätige in verschiedenen Gremien auf unterschiedlichen Verbandsebenen.

## TRICKKISTE

Von **Sandra Mroz** und **Frauke Korfsmeier**

Tipps fürs Training

# 3 GEGEN 3 MIT WECHSELN

**Handball ist eine außerordentlich komplexe Sportart, die von den Akteuren permanent Wahrnehmungsleistungen unter Stress verlangt. Eine Partie lesen und analysieren zu können, um dann die unmittelbar richtige Handlungsoption zu treffen, das lässt sich trainieren – zum Beispiel mit der Übung „3 gegen 3 mit Wechseln“.**

### Organisation

Einen Korridor auf einer Spielfeldseite begrenzen und mit Hütchen einen erweiterten Wechselraum markieren. Zwei Mannschaften (Rot, Blau) bilden. Einen Ball ins Spiel geben.

### Ablauf

Es wird immer 3 gegen 3 gespielt (siehe Abbildung 1). Gewinnt zum Beispiel durch technischen Fehler, Fehlwurf oder Tor des Gegners eine Mannschaft den Ball, so muss sie sofort zwei Spieler regelkonform auswechseln (siehe Abbildung 2). Nach einem Tor wird immer mit schneller Mitte weitergespielt. Erzielt ein Team einen Treffer aus einer 1 gegen 0-Situation, erhält es einen zweiten (Positions-)Angriff.

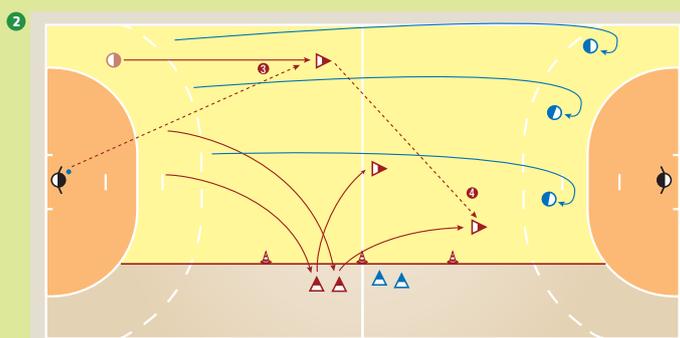
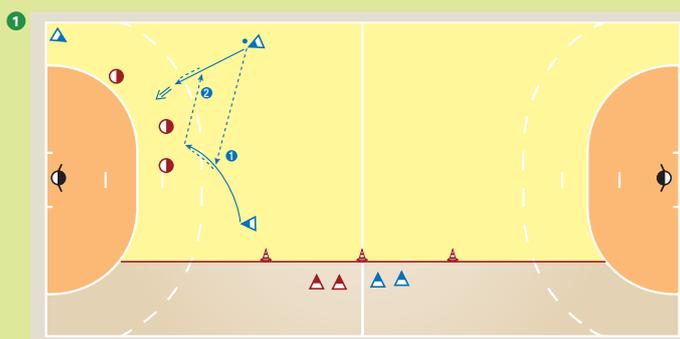
Zur Erleichterung kann auch jedem Tor aus schneller Mitte/Gegenstoß ein

Positionsangriff folgen. Als Erschwernis kann man ohne Leibchen spielen.

### Anliegen

Die Teams sollen eigenständig die durch den Wechsel entstehenden Spielsituationen kreativ und möglichst gewinnbringend lösen und dafür eine klare Rollenverteilung festlegen:

- Wechseln immer die gleichen Positionen (bleibt zum Beispiel der vom Wechselraum entfernte Außen auf dem Feld) oder wechseln die schnellsten Spieler?
- Wer führt die schnelle Mitte aus (zum Beispiel der Einwechselspieler)?
- Wird zum Beispiel nach einem Ballverlust während des Wechsels der auf dem Feld verbleibende Spieler mangedeckt, um so den Torwart am schnellen Abspiel zu hindern? ---



Grafiken: Philippika-Sportverlag

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Der HVS gratuliert im April, Mai  
und Juni folgenden Jubilaren

Geburts-  
tage

### Zum 80. Geburtstag

28.4. Franz Hein, NSV Gelb-Weiß Görlitz

### Zum 75. Geburtstag

23.5. Siegfried Gruber, HC Einheit Plauen

### Zum 70. Geburtstag

9.5. Ingrid Rohde, HV Leipzig

15.6. Lothar Hartl, SB Leipzig

### Zum 55. Geburtstag

9.5. Andreas Rost, SC Riesa

10.5. Hans-Dieter Mancke, SC DHfK Leipzig

16.5. Bernd Heinze, Spielwart Sachsenliga Frauen

### Zum 50. Geburtstag

18.4. Sven Bodinka, SV Koweg Görlitz

22.4. Thilo Schmidt, Vorsitzender SKL Elbe/Röder

22.5. Ramona Schmidt, HV Schwarz-Weiß Sohland

1.6. Uwe Eulitz, Schiedsrichter HVS

25.6. Jens Seifert, Schiedsrichterwart HVS

26.6. Marina Leidl, TBSV Neugersdorf

Ehrungen

HVS und Landessportbund ehrten im  
ersten Quartal folgende Sportfreunde

### Verbandsehrenzeichen HVS

Klaus Vetter (75), HC Großenhain

Dr. Helga Strobelt (70), TSV Lichtentanne

### Ehrennadel HVS in Gold

Wolfgang Gerlach (70), HV Eibau

Bernd Juskowiak (70), SV Lok Schleife

Friedbert Stübner (63), SBL Ostsachsen

Frank Gerlach (60), SC Riesa

Peter Kumpfert (50), SC Riesa

### Ehrennadel HVS in Silber

Folkmar John (65), SV Chemnitz-Harthau

Thomas Scholz (48), OSV Zittau

Katrin Illig (45), HC Annaberg-Buchholz

Helge Türkowsky (43), SV Koweg Görlitz

Ulrike Werner (40), SBL Sachsen-Mitte

### Ehrennadel HVS in Bronze

Dirk Fiero (45), ESV Lok Chemnitz

## Sportler des Jahres geehrt

Die Handballer des SC DHfK Leipzig haben erstmals die Sportlerumfrage des Stadtsporbundes gewonnen. Und nicht nur das: Auf Platz zwei folgt mit den Frauen des HCL gleich noch ein Handball-Spitzensteam der Messestadt. Beide trennten am Ende der zwei Monate laufenden Abstimmung nur 22 Stimmen. Auch in den Einzelsportarten räumte der SC DHfK ab: Bei den Frauen gewann Ruderin Annekathrin Thiele, bei den Männern Paratriathlet Martin Schulz. ----- r.

# MANN DES RECHTS BLEIBT AKTIV

Auch wenn er es nicht allen recht machen kann: Herbert Märtens ist ein Mann des Rechts. Trotz Ruhestands wirkt der Dresdner nach wie vor im HVS-Schiedsgericht mit und setzt dabei immer auf Toleranz. Anfang des Jahres feierte er seinen 80. Geburtstag.



Alles was Recht ist: Herbert Märtens, hier an seinem 80. Geburtstag, ist nach wie vor in diversen Gremien aktiv.

**H**erbert Märtens weiß, worauf es ankommt: „Ich lege Wert auf Lösungen und Einigungen, die allen gerecht werden. Das erfordert allseits ein hohes Maß an Toleranz. Ich habe immer versucht, mit allen Kontakt zu halten und auszukommen.“ Seit 1991 war er Vorsitzender des Verbandsschiedsgerichtes. 2006 gab er diese Aufgabe an Fritz Schnerr weiter, ist aber auch aktuell noch Mitglied des Gremiums, ebenso im Sportgericht der Mitteldeutschen Oberliga.

Seine Laufbahn war stets mit dem Handballrecht verbunden. Schon als 16-Jähriger absolvierte er einen Schiedsrichterlehrgang und pfiff bis hinauf zur DDR-Liga. Erhebliche Knieprobleme zwangen ihn 1983 zum Aufhören.

Größtes Erlebnis für ihn war der Einsatz als Torrichter bei einem Frauen-Länderspiel im Dresdner Heinz-Steyer-Stadion. Herbert Märtens kümmerte sich um die Schiri-Ausbildung, gehörte der Schiedsrichter-Kommission und Rechtskammer im Bezirk an, war als Übungsleiter und Sektionschef tätig. „Ich will auch, soweit ich das kann, weiter aktiv bleiben“, verspricht der Vorsitzende der HVS-Ehrenkommission.

1954 war der in Halle geborene Diplom-Ingenieur für Eisenbahn-Sicherungs- und Fernmeldewesen zum Studium nach Dresden gekommen. 1949 hatte er bei Lok in Halle seine Liebe zum Handball entdeckt, später spielte er für Lok Dresden. Sein Einsatz für den Handball wurde mit der DHV-Ehrennadel in Gold und der goldenen HVS-Ehrennadel geehrt, ebenso als „Verdienter Schiedsrichter der DDR“ und als Ehrenmitglied des HVS. Herbert Märtens hat zwei Töchter, zwei Enkel und einen Urenkel. ----- Eberhard Neumann

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Handball-Verband Sachsen (HVS)

Geschäftsführer: Ronald Meier

Am Sportforum 3

04105 Leipzig

Telefon: 0341 9832070

info@hvs-handball.de

www.hvs-handball.de

#### Verlag

Leipziger Medien Service GmbH –

Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung

Geschäftsführung: Björn Steigert

Redaktion: Thomas Seidler

Gestaltung: GrafikDesign Sabine Frohmader

Anzeigen: Dr. Harald Weiß

#### Druck

Druckhaus Göttingen

#### Titelfoto

Bundestrainer Dagur Sigurdsson bei der

Handball-Weltmeisterschaft in Katar.

Foto: dpa

#### Redaktionsschluss

9. März 2015

„Handballpost – Das Magazin für Fans und Vereine aus Sachsen“ erscheint vierteljährlich und das nächste Mal am 26. Juni 2015.

#### Veröffentlichung gemäß § 8 des Sächsischen Gesetzes über die Presse

Gesellschafter der Firma Leipziger Medien Service GmbH ist die Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG